

Entwicklung und Sanierung von Siedlungen im Berggebiet = Développement et assainissement d'ensembles d'habitations en altitude = Development and reorganization of mountain settlements

Autor(en): **Schüssler, Karl Wilhelm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 10: **Sanierungen = Réorganisations = Reorganizations**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entwicklung und Sanierung von Siedlungen im Berggebiet

Développement et assainissement d'ensembles d'habitations en altitude
 Development and reorganization of mountain settlements

Architekt Karl Wilhelm Schüssler, Malans, GR

Die Siedlungsplanung ist oft beengt durch den starren Rahmen von Planungsgesetzen, die heute gelten, morgen aber überholt sein können. Wir sind nicht die herkömmlichen Wege der Planungsmethodik gegangen, sondern haben Bestehendes mit konkreten Entwürfen konfrontiert in der Meinung, daß nur das visuell Greifbare den Bürger zur Mitarbeit aktiviert.

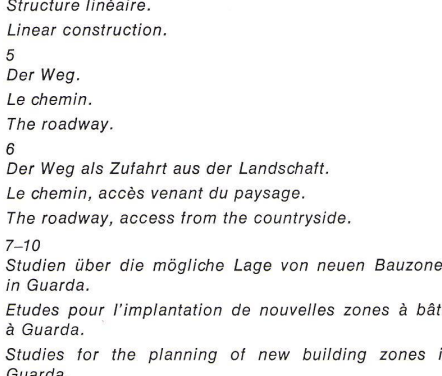
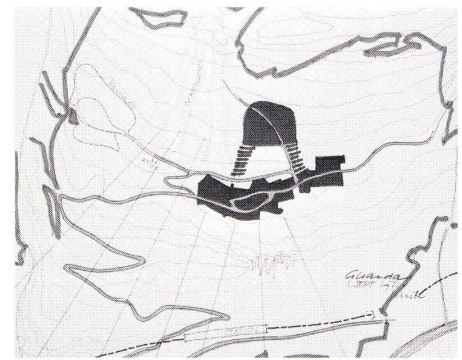
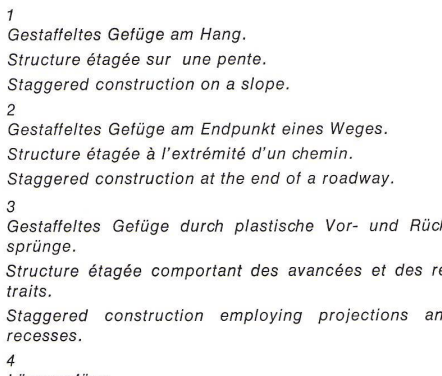
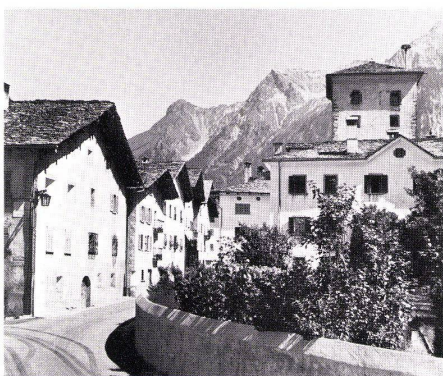
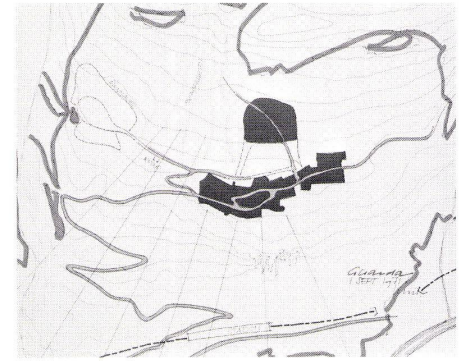
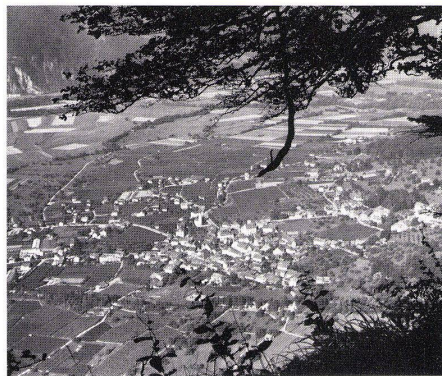
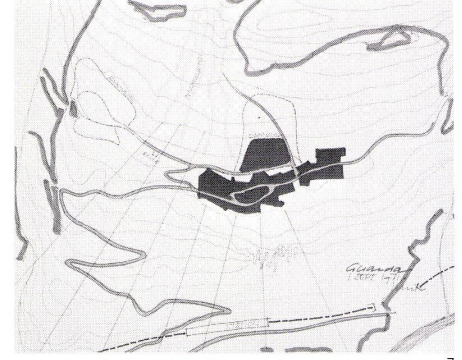
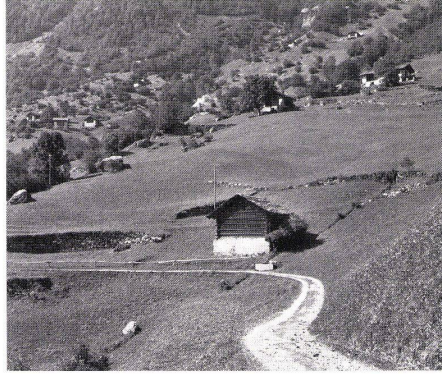
Jedes *Siedlungsgefüge* läßt sich in verschiedene Bereiche gliedern. Ein solcher Bereich ist der Weg. Zonen zunehmender *Aktivität* ergeben sich so von außen *nach innen*, wobei der Weg, die Straße, bestimmend für Haus und Raum, das Charakteri-

stische des Ortsbildes ist. Das alte Bern ist ein Musterbeispiel einer einheitlichen Planung von *Weg – Haus – Raum*.

Charakteristisch für *Siedlungen im Bergland* sind:

Das gestaffelte Gefüge am Hang in den Höhen gestaffelt (Abb. 1), oft am Endpunkt eines Weges (Abb. 2), in der Ebene gestaffelt durch die plastischen Vor- und Rücksprünge der Einzelbaukörper, oft im Rundverband (Abb. 3).

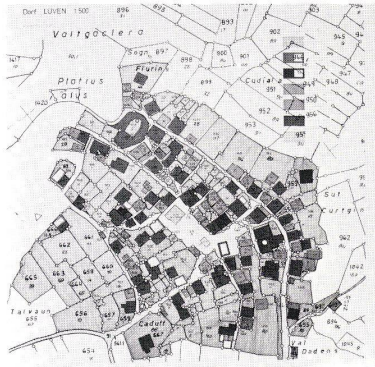
Das Längsgefüge (Abb. 4), oft die Durchgangsstraße betonend.



- 1 Gestaffeltes Gefüge am Hang.
Structure étagée sur une pente.
Staggered construction on a slope.
- 2 Gestaffeltes Gefüge am Endpunkt eines Weges.
Structure étagée à l'extrémité d'un chemin.
Staggered construction at the end of a roadway.
- 3 Gestaffeltes Gefüge durch plastische Vor- und Rücksprünge.
Structure étagée comportant des avancées et des retraits.
Staggered construction employing projections and recesses.
- 4 Längsgefüge.
Structure linéaire.
Linear construction.
- 5 Der Weg.
Le chemin.
The roadway.
- 6 Der Weg als Zufahrt aus der Landschaft.
Le chemin, accès venant du paysage.
The roadway, access from the countryside.
- 7-10 Studien über die mögliche Lage von neuen Bauzonen in Guarda.
Etudes pour l'implantation de nouvelles zones à bâtir à Guarda.
Studies for the planning of new building zones in Guarda.

Bestimmend aber für das Ortsbild ist auch die Zufahrt aus der Landschaft, *der Weg, die Straße* (Abb. 5+6).

Kennt man das strukturelle Gefüge eines Ortes, ist es leichter, ein neues Baugebiet dem alten, gewachsenen anzufügen: mit einem neuen »Jahresring« oder einem neuen, besonderen Gefüge. Ein in sich geschlossenes Gefüge verträgt gewöhnlich keine »Jahresringe« – *Guarda* etwa. Jeder neue Ortsteil ist wieder ein besonderes Gebilde und verlangt einen breiten Grüngürtel zum gewachsenen Ort (Abb. 7–10). Ein neuer Teil sollte zudem, um nicht zu dominieren, in etwa auf der gleichen Geländehöhe liegen wie der alte.



11

Das gestaffelte Gefüge am Hang: Luven als Beispiel

Problematisch sind in Luven die *stagnierenden Aktivitätsbereiche* im Kern. Mit diesem Problem sind fast alle Berggemeinden außerhalb der eigentlichen touristischen Zentren konfrontiert. Eine Aufgabe ist es, diese Bereiche wieder mit Leben zu füllen (Abb. 11+12).

Das erfordert

1. genug attraktiven Wohnraum.
Die Voraussetzungen sind durch die Nähe zu den Arbeitsplätzen des Mittelzentrums gegeben. Landwirtschaftliche Betriebsgebäude mit ihren Immissionen sollen aus diesem Bereich verbannt bleiben.
2. Bereiche für Dienstleistungen und Kommunikation, wie kleine Läden und Wirtschaften. Die vorhandenen Ställe und Scheunen in Strickbauweise können hierzu ausgebaut werden.

Der Anteil an Ferienwohnungen soll klein bleiben; sie bringen kein echtes Leben. Für jedes Bauen in diesem leicht verwundbaren inneren Bereich von Luven wurde folgendes beachtet (Abb. 13–15):

Das *Dorfbild* zeigt insgesamt eine lockere Struktur mit bewegtem Dachhorizont. Die *Dächer* sind die bestimmende Aussage dieses Siedlungsmusters. Sie sind nicht schematisch gleichmäßig. Die natürlich gewachsene innere Funktion des Dorfganzen hat *Formengruppen* mit Haupt- und Nebengebäude gebildet, also eine Funktionstrennung von Wohn- und Arbeitsstätten. Jede bauliche Konzentration im Zentrum kann die Geschlossenheit des Ortsbildes noch unterstreichen. In den Randbereichen soll vorerst – bis Kernbereich und gewachsene Siedlung wieder aktiviert sind – jedes Bauen unterbleiben, ausgenommen landwirtschaftliche Betriebsgebäude.

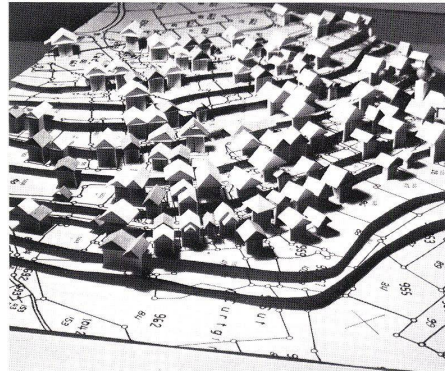
Die *neue Baugruppe* (Abb. 16+17) im Kern-

11+12
Luven.

13+14
Dachhorizont-Linien.
Silhouette de toitures.
Roofscape.

15–17
Neuer Kern in der Dachlandschaft: *Muschelhaus.*
Un nouveau noyau dans le paysage des toits: La maison-coque.
A new core in the roofscape: the shell house.

18+19
Kernstrukturen.
Structures ponctuelles.
Core structures.



12

bereich ist in sich geschlossen – die Wohnungen erfordern ein Abschirmen in der engen Dorfanlage. Die Wohnbereiche selbst sind flexibel teilbar; es stören keine »eingestellten« Sanitärelemente. Diese Flexibilität erlaubt ständiges oder zeitweiliges Wohnen. Die Baugruppe unterstreicht den Maßstab der vorhandenen Einzelbauten und damit den des Ortes und verhindert ein maßstabloses Bauvolumen ebenso wie eine rein museale Erneuerung, die den Zauber des Lebendigen vermissen läßt.

Dies bedeutet jedoch nicht, daß wertvolle *Kernstrukturen* (Abb. 18+19) nicht saniert und erhalten werden sollen.

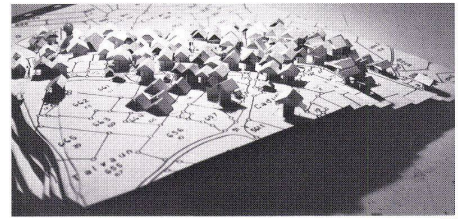
Zur Sanierung gehören

1. Konservieren
Erhalten aller baulich wertvollen Substanzen, dazu ein Abbruchverbot für alle baugeschichtlich wertvollen Gebäude und Gebäudegruppen.
2. Modernisieren
Verbessern der inneren Nutzung und Funktion ohne Veränderung der Substanz.
3. Erneuern
Zu beachten sind dabei alle Baubegrenzungslinien der meist zufälligen Vor- und Rücksprünge von First, Traufe und Dachneigung. Zu erhalten ist der Maßstab der Öffnung, sowie die wechselseitigen Beziehungen zwischen Material und konstruktiver Form.

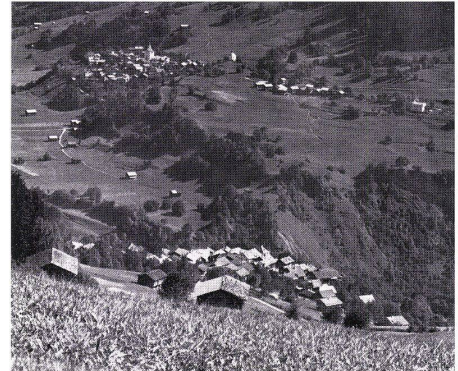
Für den landwirtschaftlichen Bereich ergeben sich zwei Alternativen:

1. Landwirtschaftliche Betriebsgebäude in Gruppen an einer »Immissionsstraße« im *gemischten* Bereich.
2. Landwirtschaftliche Betriebsgebäude in Gruppen im *Randbereich* aus Gründen der betrieblichen Vereinfachung, der Konzentration und des Landschaftsschutzes.

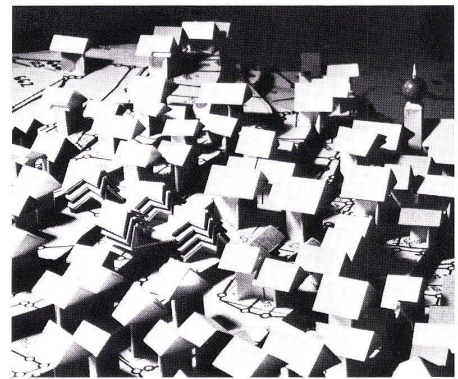
Ställe sollen im Randbereich etwa 15 Gehminuten von der Wohnung entfernt sein. Bereiche für landwirtschaftliche Betriebsgebäude vermeiden eine unkontrollierbare



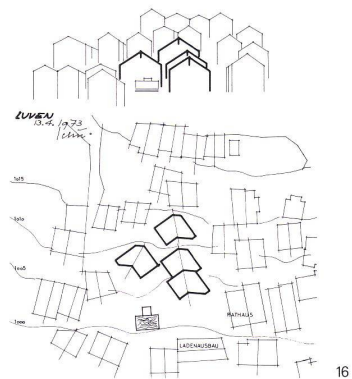
13



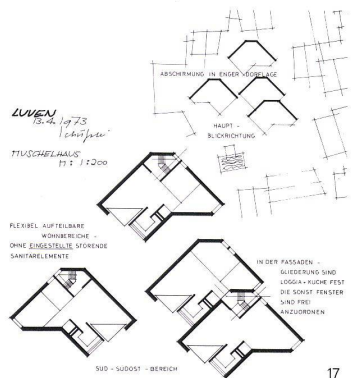
14



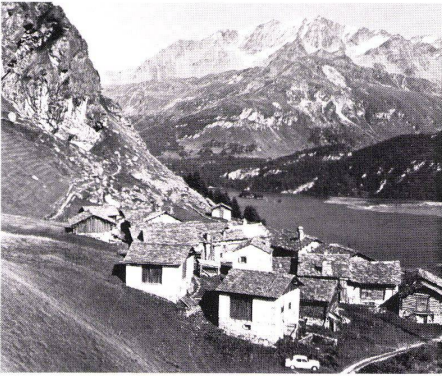
15



16



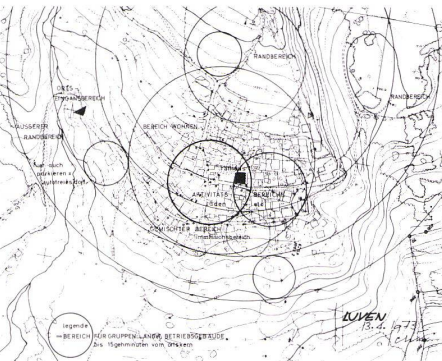
17



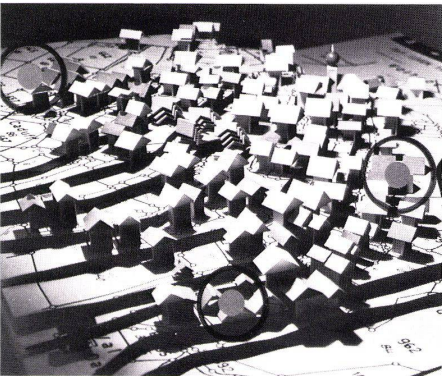
18



19



20



21

Zersiedelung des landwirtschaftlich genutzten Bodens.
 Die Siedlung *Luvén* erfüllt die folgenden Kriterien für eine gute Wohnanlage:
 1. Erschlossen durch Nah- und Regionalverkehr mit öffentlichen Transportmitteln.
 2. Günstiges Klima.
 3. Viel Umland mit Horizontsicht, keine Schattenlagen durch enge Kessel und die damit verbundenen Negative.
 4. Einkaufsmöglichkeiten für den Tages- und Wochenbedarf nach Ausbau der Läden im Aktivitätsbereich. Medikamentenversorgung, Spital in der Höchstentfernung bis 35 Gehminuten.

Längsgefüge: Flerden als Beispiel

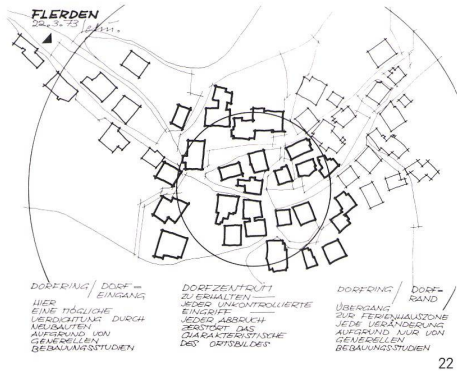
Das Problem von Flerden ist die *Entleerung* im Dorfring (Abb. 22). Die leerstehenden Strickbauten müssen saniert werden. Sie können modernisiert und in der inneren Nutzung und Funktion verbessert werden, ohne daß das äußere Bild zerstört wird (Abb. 23+24).

Neue Bauten im Dorfczentrum sind nicht möglich; sie würden das Gefüge empfindlich stören. Im Dorfring und beim Dorfeingang dagegen ist eine zusätzliche Verdichtung möglich.

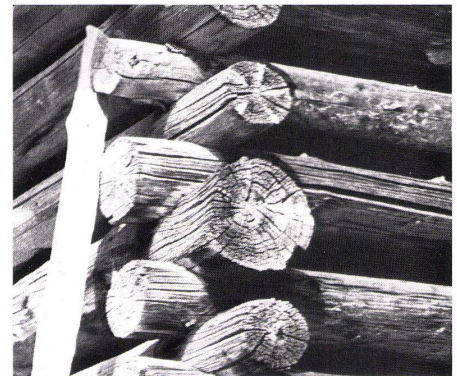
20+21
 Mögliche Lage von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden im Randbereich der Ortschaft.
Implantations envisageables de bâtiments d'exploitation agricole à la périphérie de la localité.
 Possible situation of farm buildings on the village periphery.

22
 Flerden.

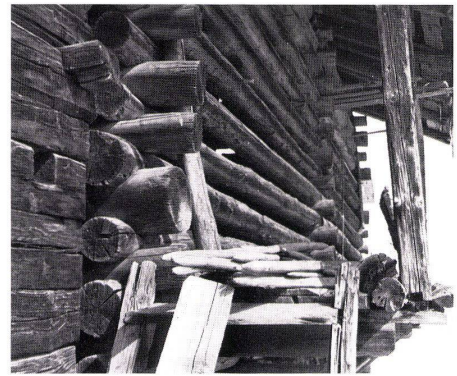
23+24
 Erhalten der Eigenart von Baustoff und Konstruktion.
Maintien du matériau et de la construction dans leur spécificité.
 Maintenance of the special character of building materials and designs.



22



23



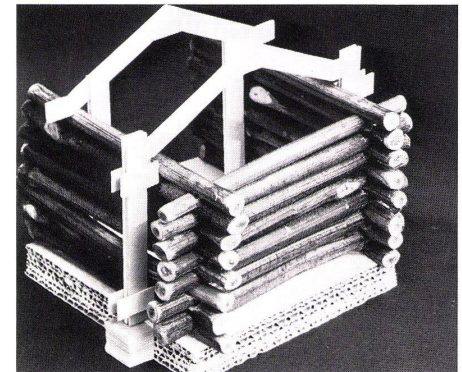
24

Für das Bauen im gesamten Ortsbereich gelten die gleichen Kriterien wie für Luvén. Charakteristisch für Flerden ist der Kontrast von Fläche und Material zwischen den einzelnen Bauten mit Strickwänden ohne Vermischung mit Putzwänden an einem Baukörper.

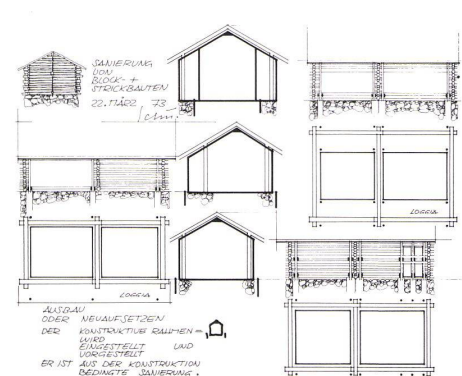
Das charakteristische Bild des Ortes ist eindeutig bestimmt. Jede Sanierung hat darauf Rücksicht zu nehmen.

Die Konstruktionsüberlegungen für die Sanierung von Block- und Strickbauten sind aus diesen Überlegungen heraus entstanden: Eine *Rahmenkonstruktion* steift das Gebäude im Querschnitt aus. Die Stütze steht vor der Blockwand, beläßt so die Flächenwirkung und wird nicht als fremdartig empfunden. Gleichzeitig ist sie ein Ordnungselement für den Rhythmus der einzufügenden Öffnungen. Die innere Verkleidung besteht in montierbaren Wandtafeln. Bei der Sanierung eines Block- oder Strickbaus sind die folgenden Arbeiten unbedingt notwendig: Fundamente, Bodenplatte, Wände und Decken, Binderrahmen.

Ein eingeschossiger Bau von 5×9 m Grundfläche kann für ca. Fr. 60 000 wiederhergestellt werden. Für Fr. 60 000 bis 80 000 ist ein Umbau als Ferienhaus möglich. Zum dauernden Wohnen ist ein Aufwand von etwa Fr. 130 000 notwendig.

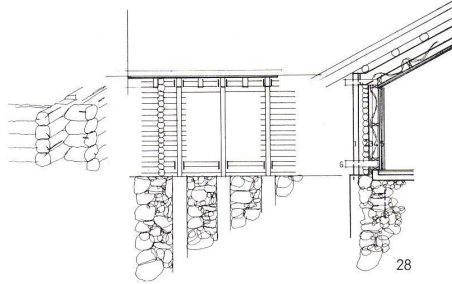
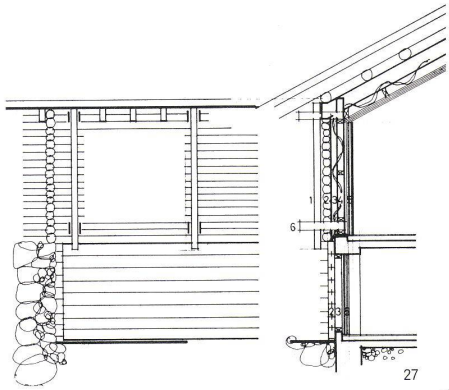


25



26

25+26
 Sanierungsvorschlag der Block- und Strickbauten: Einfügen von aussteifenden Rahmen.
Proposition d'assainissement de bâtiments en maçonnerie et en pisé: Insertion de cadres raidisseurs.
 Reorganization proposal for masonry and cobwork buildings: insertion of reinforcement frames.



27+28
Sanierung von Block- und Strickbauten.
Assainissement de bâtiments en maçonnerie et en pisé.
Reorganization of masonry and cobwork buildings.

- 27
1 Aussteifungsrahmen / Cadre de raidissement / Reinforcement frames
2 Strickwand / Mur en pisé / Cobwork wall
3 Luftraum / Vide / Air space
4 Tragraum der Innenwand / Partie portante de la paroi intérieure / Supporting part of the inside wall
5 Innenwandtafel / Panneau de paroi intérieure / Inside panelling
- 28
1 Vorhängestütze bei Öffnungen / Suspente au droit des ouvertures / Curtain support at apertures
2 Strickwand / Mur en pisé / Cobwork wall
3 Luftraum / Vide / Air space
4 Aussteifungsstütze / Poteau raidisseur / Reinforcement support
5 Innenwandtafel / Panneau de paroi intérieure / Inside panelling
6 Zange / Moise / Tie-beam

Längsgefüge mit dem Weg als bestimmendes Charakterkriterium für das Ortsbild: Trin als Beispiel.

Das Hauptproblem dieser rätschen Siedlung liegt im Kernbereich, der sehr lebendig sein könnte, jedoch wegen des baulichen Zustands schlecht nutzbar ist. Für jede bauliche Erneuerung in diesem Bereich gelten die gleichen Kriterien wie in Luvén. Der zentrale Platz, einst durch Abbrüche entstanden, ist im Verhältnis zu den anderen innerörtlichen Außenräumen zu groß (Abb. 29+30).

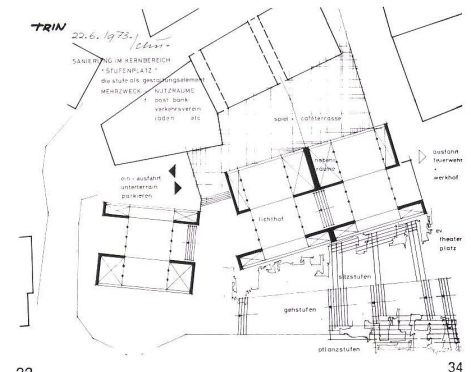
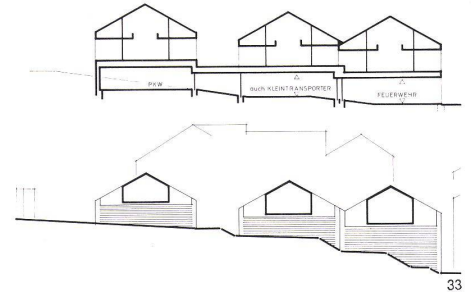
Die siedlungsplanerische Studie ist aufgrund der folgenden Überlegungen entstanden:

Die kubische Begrenzung der drei Blockbauten (Abb. 31), die für eine Erneuerung in Frage kommen, muß beim Neuaufbau erhalten bleiben. Die Neubauten müssen so weit gegen die Straße gerückt werden, daß der entstandene Platz ein richtiges Verhältnis zu den anderen innerörtlichen Freiräumen hat. Der Platz wird durch Treppen gestaffelt und erhält somit eine Quergliederung. Durch das Abrücken der neuen Bauten von den hinteren Wohnhäusern entsteht zusätzlicher, wünschenswerter Freiraum. Für diese Wohnhäuser muß ein Modernisierungsprogramm aufgestellt werden.

Bei den Neubauten sind die gleichen Materialien und ein verwandtes konstruktives Prinzip wie bei den Strickbauten zu verwenden, wie sichtbare Konstruktion mit dazwischengestellten Wandelementen (Abb. 32-34). Die innere Aufteilung ist variabel. Durch die Trennung der Baukörper ist eine Realisierung in zwei Bauabschnitten möglich. Für die zweite Baustufe ist eine Unterflurparkierung sowie ein Gemeindewerkhof vorgesehen. Die Postbus-Haltestelle liegt am Fußgängerübergang.

Die drei Studien nehmen weitgehend Rücksicht auf das vorhandene Ortsgefüge. Die, die einst diese Orte bauten, hatten ein sicheres Empfinden für ihre Bauaufgaben, so daß nichts entstehen konnte, was mit ab-

strakten Theorien mühsam innere Längeweile verdeckt (Abb. 35+36). Vielleicht gelingt es uns, Enklaven der Vergangenheit zu erhalten.

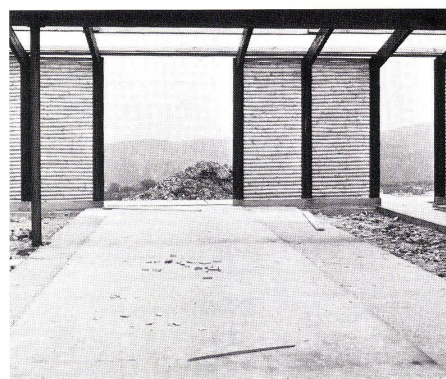
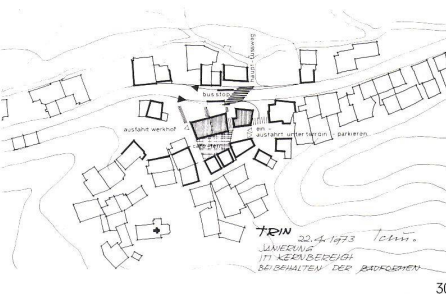
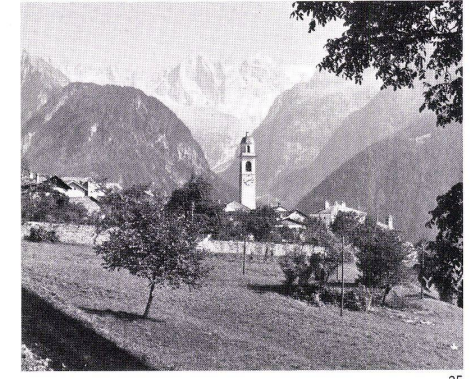
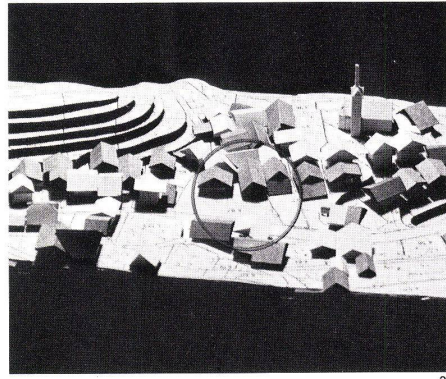


32
Dem ursprünglichen konstruktiven Prinzip verwandt.
Principe constructif apparenté à l'origine.

33+34
Sanierung im Kernbereich: Beibehalten der Bauformen und der Baustoffe. Die Stufe als Gestaltungselemente von Platz und Weg.

Assainissement dans la zone du noyau: Conservation des formes bâties et des matériaux. La marche, élément de composition pour les places et chemins.
Reorganization in the core area: Preservation of the designs and building materials. The step as a composition element for square and roadway.

35+36
Erhaltenswerte Enklaven der Vergangenheit.
Enclaves du passé dignes d'être conservées.
Enclaves of the past worthy of being preserved.



29-31
Trin: Sanierung des Kern.
Trin: Assainissement du noyau.
Trin: Reorganization of the core.